

In den Schulen ist die letzte Runde Klassenarbeiten und Klausuren gerade gelaufen – nun stehen die Weihnachtsferien vor der Tür. Für viele Oberstufenschüler, aber auch Neunt- und Zehntklässler, rückt damit eine wichtige Entscheidung näher: Sie müssen sich um einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz bemühen. Hilfe bekommen sie dabei vom Projekt „Lebenswert“ in Duisburg. Mit dem „Bewerbungsbus“ tourt das Team rund um Pater Tobias durch Duisburg – auch über Schulhöfe. Sie wollen die Jugendlichen bei der Berufswahl und Bewerbung unterstützen und so Jugendarbeitslosigkeit vorbeugen. Finanziell getragen wird das Projekt auch durch die Jugendstiftung des Bistums.

„Ursprünglich standen wir mit dem Bewerbungsbus nur in der Fußgängerzone. Wir haben beobachtet, dass immer mehr Jugendliche zum Bus kamen. Und so entstand die Idee, ein Angebot speziell für Schülerinnen und Schüler zu schaffen“, erzählt Projektmitarbeiterin Katharina Kleiman. Die

## Bewerbungsbus kommt zum Markt

*Duisburg: In Gesprächen bei „Lebenswert“ geht es um Praktika*

Sozialarbeiterin ist normalerweise in den „Lebenswert“-Beratungsstellen in den Duisburger Stadtteilen Neumühl und Hamborn anzutreffen. Seit einiger Zeit steht sie alle zwei Wochen mit dem Bus auf dem Schulhof der Gesamtschule Emschertal. Dort wartet sie mit Getränken und einem Beratungsangebot auf die jungen Menschen.

Nach ersten Gesprächen im Bus über mögliche Bewerbungen bekommen sie an Computerarbeitsplätzen bei „Lebenswert“ die Grundlagen vermittelt. „Viele von ihnen haben noch nicht mal einen Computer zu Hause“, so Pater Tobias. „Wichtig ist es uns auch, christliche Werte zu vermitteln, indem wir ihnen ein bestimmtes Sozialverhalten vorleben“. Freiwilligkeit ist ein Grundprinzip

des Projektes. „Wir wollen den Schülern den Bus nicht vorsetzen. Sie sollen selber merken, dass Bildung wichtig und sie in ihre Zukunft investieren

müssen“, erklärt Katharina Kleiman. Zuerst lerne viele Schüler klassenweise das Beratungsangebot kennen. Ob und wie sie das Angebot von „Le-



Mit „Lebenswert“ setzt Pater Tobias auch auf Schüler.

Foto: nici

benswert“ dann weiter nutzen, sei ihnen überlassen. „Die Erfahrung zeigt, dass die Schüler das Angebot nicht annehmen, wenn es in den schulischen Unterricht eingebunden ist“, ergänzt Pater Tobias. Im Bus sitzt Sozialarbeiterin Kleiman außerdem mit den Jugendlichen an einem Tisch. „Das ist etwas anderes, als wenn wir wie Oberlehrer vor der Klasse stehen. Wir reden auf Augenhöhe miteinander.“ Immer mit an Bord des Bewerbungsbusses ist übrigens der Auszubildende beim Projekt „Lebenswert“, Jan. Er ist schließlich in einer ähnlichen Situation, wie es die Jugendlichen sind, und kann aus persönlicher Erfahrung erzählen.

Durch das Projekt „Lebenswert“ finden viele Menschen qualifizierte Hilfe. Hilfsbedürftige Menschen werden mit Rat und Tat unterstützt, um sie wieder in ein selbstständiges Leben zu überführen. Damit dies möglich wird, sind Pater Tobias und sein Team auf die finanzielle Unterstützung von Spendern oder Stiftungen angewiesen. **Marie Schwinning**